

Irrlichter (396) und der Vergleich Godwin's mit dem in alten Sagen gerühmten Godwin, Sohn Guthlac's (auch Felix¹ erwähnt die gefeierten Guthlacingas); das dunkle, alterthümliche Latein der Gesta mag aus halb poetischem Englisch übertragen sein, und die entschiedene Parteinahme für den Klosterplünderer Hereward übernahm der Mönch jedenfalls von einem für die nationale Partei begeisterten Erzähler. Dagegen angelsächsische Wörter² begegnen im Latein der Gesta nur als Beinamen, beweisen also nichts. Möglich bleibt, dass die Gesta ihre Benutzung einer vor Alter kaum mehr verständlichen Vorlage dem Leser nur aufbinden wollten, ein Kniff mancher Chanson de Geste und Kloster-Fundatio! Denn jede sonstige Spur von Leofric oder seinem Werke fehlt, auch bei den Erzählern von Hereward's Thaten.

Unter den Benutzern der Gesta (Hugo Albus, Lewensis³, Simeo⁴ und Diceto⁴ zählen nur mit Unrecht dazu) geben allein die Annales Burgo-Spaldingenses Hereward den Beinamen 'le Wake'; die Crowlander⁵ bilden die Sage weiter; und die Genealogie der Herren von Deeping und Bourne⁶ liest neben den Gesta die falschen Ingulf und Peter. Bemüht um einen hohen Ahn, identificiert sie Hereward's Eltern mit dem Mercier Grafen Leofric und Godiva von Coventry, nennt Hereward's Tochter, deren Heirath mit Hugo Evermue⁷ von Deeping und Bourne sie aus Ingulf kennt, Turfrida (so heisst in den Gesta Hereward's Frau) und lässt Hereward durch diesen Hugo erschlagen werden. Diese drei Benutzer schreiben zwei bis drei Jahrhunderte nach den Gesta.

25. Der Verfasser der Gesta kennt Ely's Topographie und Geschichte genau; er fühlt und erwartet beim Convent, den er anredet, lebhaft Theilnahme für Ely (368); er entschuldigt den Widerstand dieser Abtei gegen Wilhelm I. mit der Furcht der Mönche, der König möchte das Stift französischen Weltgeistlichen überliefern, und ihren Abfall von Hereward mit ihrem Wunsche, das Klostergut zu wahren (374. 391); er nennt die Zeit, bevor Ely Bisthum ward, kurzweg 'tempora abbatum' (369) und verräth deutlich klösterlichen Geist. Kurz, er erweist sich aus inneren Gründen als Benedictiner zu Ely, der für sein Domstift arbeitete. Hier fand er auch den frühesten Benutzer im Mönche Thomas. Dieser schrieb 1174—1189 den Liber Eliensis⁸, von dem eine Handschrift Titus AI noch ins 12. Jahrhundert gehört. Nach

1) S. u. 28; nur aus diesem Orderic. 2) *vide* 391; *brother* 340; *utlaghe* 373; *puer* übersetzt *Cild*. 3) S. o. 22. 4) Benutzt den Florenz. 5) S. u. 47. 6) Ed. Michel, Chron. Anglonorm. II, xij, nach Hs. des 15. Jhs. 7) Vgl. über ihn Martin II, XXXIV. 8) Ed. Stewart (Anglia christ. 1848) 239.